

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig

Nr. 89.

Mittwoch den 7. November 1906.

16. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretnig, Dienstag den 6. Nov. gibt die Theaterdirektion Stein im Gasthof zum deutschen Hause ein neues effektvolles Lustspiel. Das Stück betitelt sich „Die Barbaren“. Wir machen das geehrte Publikum auf dieses Stück ganz besonders aufmerksam. — Insbesondere erlauben wir uns die Militärvereine von hier und Hauswalde zu diesem Militär-Lustspiel ganz ergebenst einzuladen. Die Handlung verlegt uns nach Frankreich, in das große Kriegs- und Siegesjahr 1870. In dem Schlosse, das ein französischer Marquis mit Frau und zwei Töchtern bewohnt, wird Einquartierung angefragt und zwar Manen, die gefährlichen schwarzen Teufel und Barbaren, wie der angehende Schwiegersohn des Marquis (ein echter voll- und großmäuliger Franzose) die deutschen Soldaten schlechtweg nennt. Große Bestürzung im Schlosse, man will fliehen und seine Wertgegenstände vergraben, damit sie nicht den gräßlichen Deutschen, diesen Barbaren, die Säuglinge zum Vergnügen auf die Langen wiehen und was dergleichen Blödsinn mehr ist, in die Hände fallen. Wie es nun den deutschen Offizieren gelingt, diesen verbissenen Franzosen gegenüber Achtung vor dem ritterlichen Sinn der Deutschen abzuzeigen und sich nicht nur die Sympathie, sondern auch die Liebe der stolzen Französinen zu gewinnen, dies alles schildert das Lustspiel in meisterhafter Weise. All' jenen (Soldaten, die im Jahre 1870 mit draußen waren, wird es ein Stück großer Vergangenheit vor die Augen führen und das Werk selbst ihnen gut gefallen. An manchen Stellen erlebte es 3—4fache Wiederholungen.

Bretnig. Wir wollen nicht versäumen, nochmals alle Kontrollpflichtigen auf die morgen Donnerstag nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgasthof, stattfindende Kontrollversammlung aufmerksam zu machen.

Beförderung gebrauchter Postkarten. Nicht selten wird davon Gebrauch gemacht, durch die Post zugegangene Postkarten nach Durchstreichen der ursprünglichen Aufschrift und eventl. der Mitteilungen mit neuen Angaben an andere Personen weiterzusenden und diese Karten nach Auslieferung einer 5 Pfennig-Marke von neuem zur Post zu geben. So praktisch und erleichternd dies Verfahren auch ist, so hat das Reichspostamt dasselbe indes aus technischen Gründen von neuem als unzulässig bezeichnet.

Ramenj. Wegen Reinigung der amts-hauptmannschaftlichen Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. Nov. 1906, nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Rönigs-wartha. Im hiesigen Blinden-asyl wurde kürzlich ein Mädchen konfirmiert, das blind und zugleich taubstumm ist. Wie schwierig mag der Unterricht gewesen sein, und welche Geduld mag er erfordert haben.

In Bischofswerda ist neben den daselbst bereits bestehenden zwei Militärvereinen noch ein dritter unter dem Namen „Militärverein A. Infanterie-Regiment Nr. 103“ ins Leben gerufen worden. Die neue kameradschaftliche Vereinigung zählt bereits über 60 Mitglieder.

Wauken. Vollständig niedergebrannt sind bei Akt die aus sechs Gebäuden bestehenden beiden Wirtschaften der Gutsbesitzer Benad und Schneider. Das Feuer entstand auf noch unbekannter Weise beim Besitzer Benad und zerstörte sich infolge des Sturmes schnell auf zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und

zwei Stallgebäude. Der Schaden ist bedeutend, versichert hat nur Benad.

Wegen erfolgten Ablebens des Erzherzogs Otto von Oesterreich wird am Königl. Hofe die Trauer auf 4 Wochen vom 3. bis mit 30. November dieses Jahres angelegt. Se. Majestät der König hat ferner bestimmt, daß die Offiziere des Garde-Regiments, bei dem der verewigte Erzherzog Otto von Oesterreich-a la suite stand, 8 Tage Trauer anzulegen haben. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben der Regimentskommandeur, ein Rittmeister und ein Leutnant teilzunehmen.

Prinzessin Anna Monika Pia im Kloster. Das „Prager Tagebl.“ verzeichnet die Meldung, König Friedrich August habe die Verlobung getroffen, daß die im Frühling kommenden Jahres von der Gräfin Montignoso auszuliefernde Prinzessin Anna Monika Pia nicht an den sächsischen Hof komme, sondern einem böhmischen Kloster, wahrscheinlich einem Prager Nonnenkloster, zur Erziehung übergeben werde. — Es sind in der letzten Zeit die verschiedensten Gerüchte über die spätere Unterbringung der kleinen Prinzessin aufgetaucht. Fest dürfte bisher lediglich stehen, daß sie nicht sofort nach der Trennung von ihrer Mutter, der Gräfin Montignoso, an den sächsischen Hof nach Dresden gebracht werden wird. Weitere Bestimmungen sind besten Informationen aus Dresden zufolge bisher nicht getroffen.

Ein neues Luftverkehrsregulativ hat die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt aufgestellt und den Gemeinden ihres Bezirkes zur Begutachtung zugehen lassen. Die neuen Vorschriften sollen an die Stelle der jetzt bestehenden 13 verschiedenen Verordnungen und Vorschriften treten, die bis zum Jahre 1883 juristisch sind. Die Amtshauptmannschaft hat die Gemeindeverordnungen ihres Bezirkes angewiesen, auch den Gastwirten und den sonstigen Beteiligten von den neuen Bestimmungen Kenntnis zu geben, damit ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden können. Der neue Entwurf zerfällt in 15 Abteilungen und ist im Gegensatz zu ähnlichen Erlässen aus früherer Zeit klar und übersichtlich abgefaßt. Aus den neuen Bestimmungen ist hervorzuheben, daß bei öffentlichen Veranstaltungen zugunsten wohnstättiger und gemeinnütziger Zwecke schon vor dem Fest ein bestimmter Betrag als Mindestsatz an die Behörde abgeführt werden soll. Karussells und Schaufenlässe dürfen in Zukunft nur 50 Meter weit von der Straße aufgestellt werden und die Beteiligung von Kindern an öffentlichen Vergnügen und Veranstaltungen soll in Zukunft nur bis abends 8 Uhr gestattet sein. Auch für Preisschießen, Preisregeln u. s. w. sind einschränkende Bestimmungen getroffen worden.

Dresden. Im Speiseaal einer Fabrik in der Vorstadt Plauen brachte am Montag ein Arbeiter eine Pistole zum Vorschein und manipulirte damit so unvorsichtig, daß sie sich entlud. Das Geschöß ging ihm dabei durch den linken Handteller und traf einen neben ihm sitzenden Arbeiter in die Hüfte.

Eine Arbeiterkandidatur in Sachsen. In einem sächsischen Reichstagswahlkreis, soll bei den nächsten allgemeinen Wahlen mit Hilfe der Konserwativen, des Bundes der Landwirte und wahrscheinlich auch der Antisemiten ein evangelischer Arbeiter als gemeinsamer Kandidat aufgestellt werden.

Sachsens erster Einjährig-Freiwilliger. Der vor kurzem im „Königsdoofer“ Wädhwig bei Dresden verstorbene hochangesehene Herr

Bernhard, früher Mitinhaber der Firma Gebrüder Bernhard in Dresden, war nach Einföhrung der Institution des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in Sachsen der erste Einjährig- insofern, als er sich als Erster in ganz Sachsen und speziell beim Leibgrenadier-Regiment meldete, wo er der 10. Kompagnie von 1867—1868 angehörte.

Das Wahrzeichen des Ortes Sobrigau, die etwa 400 Jahre alte Linde vor dem Gute Nr. 1, die einen Stammumfang von 5,65 Meter und einen Durchmesser von 1,80 Meter hatte, ist dem letzten Sturm zum Opfer gefallen. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brach die Linde glatt ab, ohne daß sie beim Fallen Schaden anrichtete. Der Blig hatte ihr in den letzten Jahrzehnten mehrfach Schaden zugefügt, auch hatte sie bei dem großen Brande 1881 merklich gelitten.

Von einem harten Schicksalsschlag ist die Familie des Herrn Fleischermeisters Max Reibhardt in Plauen, Forststraße, betroffen worden. Innerhalb weniger Stunden hat das Ehepaar seine einzigen Kinder verloren, zwei frische Liebe Knaben im Alter von acht und neun Jahren. Die beiden Jungen waren an Scharlach erkrankt. Der jüngere ist vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr gestorben, der ältere abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Zu dem betrübenden Vorkommnis wird berichtet: Nachdem der jüngere Sohn der Reibhardt'schen Eheleute, der von einem Arzte behandelt worden war, gestorben war, holte man den dort in der Johannstraße wohnenden Naturheilkundigen und Teehändler Joseph Unterberger, aus Aghental in Tirol (Oesterreich) gebürtig und seines Zeichens Zimmermann, herbei, der nun die Behandlung des noch lebenden älteren Sohnes übernahm. Hierbei hat er, angeblich um das Kind zum Schwitzen zu bringen, diesem etwa ein achtel Liter Rognal eingegeben, worauf das Kind verschieden ist. Die eigentliche Todesursache wird die gerichtliche Sektion feststellen. Unterberger wurde unter dem dringenden Verdacht, den Tod dieses Kindes durch diese Behandlung verursacht zu haben, von der Polizei festgenommen und befindet sich zurzeit noch in Untersuchungshaft.

Aus Anlaß der Vermählung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin von Bourbon sandten am 30. v. M. die sächsischen Kollegien in Zwickau ein Glückwunschtelegramm an die hohen Neuvermählten. Auch wurden von der Stadt 500 Mark zur Verteilung von Fleisch an Arme verwendet.

Bei der hiesigen Stadtkasse sind durch den Kassierer Paul Gräßmann Unterschlagungen in großem Umfange erfolgt. Gräßmann war an der Kasse V (Schleusen, Wohlfahrtspolizei, Feuerwehr, Gartenanlagen etc.) angestellt und bezog einen jährlichen Gehalt von ca. 4000 Mark. Er war bereits 21 Jahre im Dienste der Stadt und galt allgemein als ein pflichttreuer, gewissenhafter Beamter. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, stand Gräßmann mit einem Berliner Bankhaus seit Jahren in Verbindung und gab sich gewagten Spekulationen hin, die seine Mittel weit überstiegen. In der ersten Zeit waren diese Börsengeschäfte nicht unlohnend und lockten den Beamten zu weiteren Engagements. Er verlor jedoch bald Verluste, die ihn zum Eingriff in fremdes Eigentum, das ihm in seiner Stellung anvertraut war, veranlaßten. In der ersten Zeit dieser Einbußen — es mochte vor etwa zwei Jahren sein —

hoffte Gräßmann, durch einen glücklichen Coup seine Verluste wieder gut zu machen, aber vergebens. Das Börsenspiel verschlang immer mehr, bis der Beamte weder ein noch aus wußte. So haben die Unterschlagungen allmählich eine erstaunliche Höhe erreicht, wie es heißt, betragen sie weit über 100 000 Mark, und man wundert sich nur, daß sie nicht schon längst entdeckt worden sind. Gelegentlich einer am Freitag erfolgten Revision bei der Kasse V waren einige Belege über Ausgaben des Tiefbauamtes nicht in Ordnung, was Verdacht wachrief. Gräßmann aber erkannte, daß sein Treiben nicht länger verborgen bleiben könne. Er blieb daher am Sonnabend früh dem Bureau der Stadtkasse fern und stellte sich dann im Laufe des Vormittags dem Untersuchungsrichter. Als sich Gräßmann am Sonnabend morgen nicht wie sonst zu gewohnter Stunde nach dem neuen Rathaus begab und ein sehr unruhiges Wesen zeigte, fragte ihn seine Frau, was ihm fehle. Auf weitere Bitten der desorgten Frau gestand er dieser, daß er sich hoher Unterschlagungen schuldig gemacht und nur die Wahl habe, entweder sich zu erschließen oder sich freiwillig der Staatsanwaltschaft zu stellen. Das letztere ist dann auch geschehen. Dieses Geständnis war für die arme Frau um so niederdrückender, als sie selbst von dem unterschlagenen Gelde nie etwas wahrgenommen hatte. Gräßmann wurde gleich in Haft gehalten, ebenso wurde die Korrespondenz mit seinem Berliner Bankhaus mit Ausnahme eines Briefes, der erst am Sonnabend nachmittag in der Gräßmann'schen Wohnung eingegangen war, sofort beschlagnahmt. Gräßmann ist im Jahre 1860 zu Johannegeorgenstadt geboren.

In Eppendorf sollte die Einweisung des bisherigen Diakonatsvikars in Glaucha, Dr. Richter, als Hilfsgeistlicher von Eppendorf mit Kleinhartmannsdorf stattfinden. Diese Handlung mußte jedoch unterbleiben, da der Gewählte aus unbekanntem Gründen seine Stellung nicht angetreten hat. Neueren Nachrichten zufolge hatte Richter noch in letzter Stunde erklärt, er sei mit der Stellung nicht zufrieden und verzichte infolgedessen auf seine Einweisung.

Leipzig. Wegen Nordversuchs wurde hier Donnerstag früh der 50 Jahre alte Handelsmann Schädlich verhaftet, der in Zwickau seine Frau aus dem Fenster der Wohnung herabgeschützt hatte und dann geflüchtet war. Die Frau hatte schwere Verletzungen erlitten.

Am Donnerstag nachm. gegen 6 Uhr ist auf dem Bahnhof in Görlitz der Hilfsweihenfelder-Bauhmann durch eine Lokomotive erfaßt, überfahren und getötet worden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. Nov. 1906.

Zum Auftrieb kamen: 4320 Schlachttiere und zwar 638 Rinder, 1082 Schafe, 2330 Schweine und 279 Rälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 46—49, Schlachtgewicht 85—98; Rälben und Kühe: Lebendgewicht 44—47, Schlachtgewicht 78—83; Bullen: Lebendgewicht 46—49, Schlachtgewicht 80—83; Rälber: Lebendgewicht 56—58, Schlachtgewicht 86—90; Schafe: 87—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 55—56, Schlachtgewicht 74—76. Es sind nur die Preise für die besten Bierrasse verzeichnet.